

# **Toni und seine Abenteuer**



Gabriela Mittendorfer

© 2026 Gabriela Mittendorfer  
Umschlaggestaltung & Buchlayout:  
Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:  
Buchschmiede von Dataform Media GmbH  
Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großebersdorf, Österreich

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!  
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
[info@buchschmiede.at](mailto:info@buchschmiede.at)

ISBN 978-3-99192-346-6 (Hardcover)  
ISBN 978-3-99192-542-2 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## **Toni - Kapitel 1: Mein Leben als Familienchef**

Ich heiße Toni, bin am 11. April 2021 geboren und komme aus einem Land, in dem die Sonne heiß ist, das Futter immer zu wenig war und die Abenteuer groß sind, aus Ungarn.

Ich habe im Tierschutz gelebt.

Am 6. November 2021 war es aber dann so weit: Meine neue Familie bestehend aus Frauchen in Pension, Herrchen der Briefträger, Sandra die Tochter des Hauses und die Katze Mia kam, um mich abzuholen. Also abgeholt haben mich Frauchen und Sandra, ich wollte euch hiermit nur die ganze Familie vorstellen. Ein aufregender Tag, denn ich wusste sofort, dass ich jetzt ein neues Rudel bekommen würde und dass ich ihnen früher oder später allen zeigen würde, wer hier wirklich die Entscheidungen trifft.

Als ich ankam, hatte ich zuerst ein bisschen Angst. Neue Gerüche, neue Menschen, neues Körbchen... Moment! Körbchen? Es stellte sich heraus, ich darf im Bett schlafen. Neben meinen Menschen! Na gut, dachte ich, das werde ich mir gerne gefallen lassen. Und schon in der ersten Nacht hatte ich das ganze Rudel um die Pfote gewickelt. Ganz easy war das.

Doch es gab da noch ein kleines Problem: Mia. Eine alte, weiße, unglaublich arrogante Katze. Sie schaute mich nicht mal an! Ich wedelte und voller Charme, mich ihr als neuer bester Freund vorzustellen, aber sie tat so, als wäre ich Luft. Oder

schlimmer noch, als wäre ich ein Feind, so eine Frechheit.! Wir zankten uns ständig. Sie fauchte mich an, ich bellte zurück, sie haute mir ab und zu eine mit ihrer Pfote auf die Nase und ich rannte ihr immer wieder nach, es war eigentlich ganz lustig. Aber was sonst keiner wissen darf. Ich habe sie schon auch manchmal geärgert. Schließlich ist Mia aber irgendwann ausgezogen. Endlich! Sie übersiedelte mit der Tochter des Hauses und ich konnte das Reich ungestört übernehmen, es war nun meins und jetzt war ich der König!



## **Toni - Kapitel 2: Ich und meine Lieblingsschwester oder wie ich einen Katzenfan bekehrt habe.**

Ich muss etwas gestehen: Ich habe ja viele Menschen in meinem Rudel, aber eine steht bei mir ganz oben. Es ist die Tochter des Hauses, sie ist meine Lieblingsschwester. (Na gut... eigentlich kenne ich ja nur sie als Schwester, sie ist in meinem Rudel die einzige Schwester) Aber es passt trotzdem! Sie bleibt immer meine Nummer 1.

Als ich hier neu war, war sie noch komplett auf der Katzen-Schiene.

Mia hin Mia her und Mia da, Oh, die süße Mia!“ „Mia ist so elegant!“ „Mia ist so süß!“

Ja, ja, schon gut. Ich hörte es mir alles geduldig an.

Aber ich wusste: Eine Katze soll nicht das letzte Wort in diesem Haus haben.

Und schon gar nicht diese arrogante weiße Diva!

**Phase 1: Operation das Herz erobern**

Mein Plan war ganz einfach:

- nur mit dem Schwanz wedeln
- große Kulleraugen machen
- so tun, als wäre ich ganz brav
- und bei jeder Gelegenheit zeigen, wie bezaubernd ich bin (Was mir natürlich nie schwerfällt.)

Also sprang ich freudestrahlend auf meine Schwester zu aber nie zu wild!

Ich legte meinen Kopf auf ihr Bein.

Ich machte diesen Blick, den Menschen „Dackelblick“ nennen, das funktioniert immer.

Und ich merkte sofort, es wirkte fantastisch.

Die Lieblingsschwester begann mich öfters zu streicheln. Sie redete plötzlich nicht mehr nur über Mia.

Manchmal sagte sie sogar Dinge wie: „Also... Hunde sind ja doch auch süß.“ Volltreffer!

### **Phase 2: Die Tricks und der Durchbruch**

Irgendwann fing sie sogar an, mir Sachen beizubringen.

Und das, obwohl Mia vermutlich irgendwo beleidigt, zusammengeknüllt herumlag, wie eine alte Decke.

Es fing mit Pfote geben an, Ich verstand es sofort und machte es natürlich perfekt. (es gab ja auch Leckerli dafür) dann kam „High Five“ und ich sag dir:

Sie war sie so stolz auf mich wie ein Mensch, der den Schlüssel wiederfindet, den er in der eigenen Tasche vergessen hat.

Sie zeigte mich jedem: „Schaut, was Toni kann! High Five!“ Und ich so: Pfote hoch, Publikum begeistern, Leckerli kassieren. Das Leben kann so einfach sein.

### **Phase 3: Der endgültige Sieg über die Katzenfraktion**

Auch wenn sie Mia weiterhin liebte, ich hatte ihr Herz im Sturm erobert.

Sie streichelte mich, spielte mit mir, brachte mir neue Sachen bei und nannte mich manchmal liebevoll „mein kleiner Toni“.

Und das Beste? Sie verteidigte mich sogar, wenn ich mal Mist

gebaut hatte.

Ich weiß nicht genau, wie das passierte ist, aber irgendwann sagte sie diesen Satz, der wie Musik in meinen Hängeohren klang:

„Toni ist eigentlich viel cooler, als ich dachte. Meine „Mission war erfüllt.

Ich, Toni bin Beziehungsmanager, Charmeur und Trickkünstler, ich hatte einen Katzenfan in einen bekennenden Hunde- Fan verwandelt.

Und Mia? Tja... Die zog wie euch bereits bekannt ist, irgendwann aus.

Und ich bin sicher: Sie hat sich bis heute nicht davon erholt, dass ich ihr ihre Lieblingsmenschin ein bisschen ausgespannt habe.



## **Toni - Kapitel 3: Hundefreunde**

Zum Glück bekam ich bald neue Freunde, richtige Freunde, also Hunde. Zuerst Bella, eine elegante Labrador-Dame, immer freundlich, immer gut gelaunt. Ein bisschen zu ordentlich vielleicht, aber lieb und etwas verfressen. (meine Leckerli sind nie sicher vor ihr). Es macht aber nichts, sie ist ja schließlich meine Freundin.

Und dann kam Timo.

Ja Timo! Mein bester Freund und mein Bruder im Herzen, mein Spielkumpel fürs Leben. Mit keinem macht das Rennen, Raufen und Unsinn machen mehr Spaß als mit ihm.

Wenn wir zusammen sind, gibt es nur zwei Regeln:

1. Rennen, bis die Zunge bis zum Boden hängt.
2. Alles andere ist egal.

So lebe ich nun mein Hundeleben, richtig glücklich, geliebt, und ein bisschen verwöhnt (okay, sehr verwöhnt), mit einem besten Freund, einer verschwundenen Diva-Katze und einem Rudel, das mich für den besten Hund der Welt hält.

Und ganz ehrlich? Sie haben vollkommen recht.

Es gibt viele Hunde auf dieser Welt.

Große, kleine, langsame, schnelle, solche, die bellen wie Sirenen und solche, die eher klingen wie eine kaputte quietschende Ente

Aber keiner, wirklich keiner ist wie mein Freund Timo.



Ich weiß noch genau, wie wir uns das erste Mal trafen. Ich dachte:

„Hoppla! Das ist ein Hund, mit dem kann ich was erleben.“

Er roch so gut, war witzig, hatte Energie, Mut... und dieses Funkeln in den Augen, das sagte:

„Komm, wir machen Blödsinn!“

Und ich? Ich bin ein Profi im Blödsinn machen. Also war klar: Das passt.

Die erste Begegnung war der Beginn einer Freundschaft für das Leben.

Wir liefen aufeinander zu wie in einem Liebesfilm., nur ohne Musik und ohne Zeitlupe.

Wir schnupperten uns ab, machten einmal die „Freund-oder-Feind? -Runde“ und dann ging's schon los:

Rennen, toben, rollen, jagen, bellen, lachen (ja Hunde können lachen) und noch mehr rennen.

Es war, als hätten wir uns schon immer gekannt. Wenn wir zusammen sind, passiert immer irgendwas.

Wir sind wie zwei Kinder, die zum ersten Mal allein auf dem Spielplatz gelassen werden.

Zum Beispiel:

- Wir graben Löcher und schnuppern gemeinsam die Spielwiese ab.
- Wir trinken gemeinsam aus derselben Schüssel oder Gießkanne
- Wir rennen so schnell, dass unsere Menschen Angst

bekommen, wir würden abheben.

- Wir spielen Fangen, bis einer von uns umkippt.
- Wir jagen uns selbst im Kreis, obwohl keiner weiß, warum.
- Wir lachen über dieselben Witze (meistens Puppe... Hunde sind einfach gestrickt).

Wenn wir uns treffen, hört man uns in der ganzen Siedlung. Und alle Menschen sagen dann sowas wie: „Heute werden sie aber gut schlafen.“ Stimmt. Tun wir. Aber vorher müssen wir noch mindestens zwanzig Minuten weiterblödeln und spielen.

Ich sag's nun ganz ehrlich: Wenn ich Timo ein paar Tage nicht sehe, werde ich traurig, richtig traurig. So traurig, dass ich manchmal nicht mal mein Lieblingsspielzeug anschauen kann, ich bekomme richtige Hundedepressionen.

Ich hocke dann herum und denke: „Was macht er wohl? Geht's ihm gut? Spielt er etwa mit einem anderen Hund?!?“

Einfach eine Katastrophe, viel schlimmer als Trockenfutter zum Frühstück.

Meine Menschen merken es sofort: „Oh, Toni vermisst den Timo wieder.“ Na klar! Man vermisst nicht jeden Nachbars-Hund, aber einen Timo! So einen Freund und Bruder vermisst man einfach, das versteht jeder, ja jeder, der Hunde auch versteht.

Wenn wir uns dann endlich wiedersehen, flippen wir beide komplett aus.

Da wird nicht einfach begrüßt. Nein! Das sieht dann so aus: